

## Schlittenhunde-WM mit Bündner Beteiligung

Über 250 Musher mit knapp 1000 Hunden messen sich ab Freitag in neun Kategorien an der Schlittenhunde-WM im deutschen Oberwiesenthal. Mit von der Partie sind auch *Susanna* und *Erich Camastral* aus Pratval. In drei Qualifikationsturnieren in Kandersteg, Lenzerheide und Studen belegte «Susi» Camastral jeweils den dritten Rang, was ihr die WM-Teilnahme sicherte. Sie wird in Deutschland mit dem Alaskan-Malamute-Geschwisterpärchen Takla und Trouble an den Start gehen. Ebenfalls für die WM qualifiziert hat sich Erich Camastral, der in der Pulka-Kategorie startet. Er wird die Alaskan-Malamute-Hündin Tamarak vor den Lastenschlitten spannen. Vervollständigt wird die Domleschger Reisegruppe durch den achtjährigen Samojede namens Odin. «Er kommt als Maskottchen mit», lachte Susanna Camastral.

Einen Glücksbringer könne sie gebrauchen, denn die Konkurrenz aus rund 20 Nationen werde hart sein. Je einen Lauf à fünf Kilometer haben sie und ihre zwei Hunde am Freitag, am Samstag und am Sonntag zu absolvieren. Die Route bestehe zu Beginn aus einer Abfahrt, das Ziel werde dann über etliche Höhenmeter in einer Steigung erreicht. «Da gilt es, das Rennen mit gesundem Menschenverstand gut einzuteilen», erklärte die Musherin. Dasselbe gilt auch für Erich Camastral und Tamarak. Die beiden haben eine Distanz von zwölf Kilometern zu meistern. Wichtiger als der erlaufene Rang sei jedoch die Gesundheit der Hunde. Die Temperaturen, die Schneebeschaffenheit und auch die Tagesform hätten einen Einfluss auf den Rennverlauf. «Wir werden nichts erzwingen, wenn unsere Hunde an ihr Limit stossen.» In Oberwiesenthal starten rund zwei Dutzend Musher und Musherinnen aus der Schweiz. «Wir sind ein Team und werden uns vor Ort gegenseitig unterstützen», so Susanna Camastral. (ke)

# «Die erste politische Ebene, die abgebaut werden kann»

regioViamala

**Die Stimmbürger der 33 regioViamala-Gemeinden wählen am 7. März ihren Regionspräsidenten. Die Wahl läuft ohne die politischen Parteien ab. Warum?**

Von Curdin Guidon

In den Abstimmungsunterlagen für den 7. März finden die Stimmbürger aus den Gemeinden der regioViamala neben den Stimmtzettel für die kantonale Vorlage der NFA und den drei eidgenössischen Vorlagen auch einen Wahlzettel (BT von gestern). Gewählt werden soll der Präsident oder die Präsidentin des Regionalverbandes. Erläuterungen dazu gibt es keine. Auch keine Wahlempfehlungen von Parteien.

**«Ich bin bereit»**

Der bisherige Präsident *Thomas Bitter* (parteilos, Tomils) hat in der Regionalzeitung «Pöschli» ein Inserat erscheinen lassen, in dem er sich bereit erklärt, das Amt weiter auszuführen. «Er macht das gut», sagte *Felix Damuser* (Pratval), Präsident der FDP-Bezirkspartei Hin-



Ein Wahlzettel für das Präsidium der regioViamala ohne weitere Informationen sorgt für Verunsicherung. (Foto Curdin Guidon)

terrhein, dazu, «für unsere Partei besteht deshalb kein Grund, jemanden zu nominieren.» In der CVP war das Regionspräsidium hingegen gar kein Thema, wie *Marco Ronchetti*, Präsident der CVP Thuisis, auf Anfrage erklärte.

Und *Walter Grass* (Urmein), BDP-Präsident Heinzenberg-Domleschg-Hinterrhein, ergänzte: «Im Moment ist das Präsidium der Region keine interessante Aufgabe.» Die regioViamala sei derzeit auf

der Suche nach Aufgaben. Für *Franz Büttler* (Thuisis), Präsident der SP-Bezirk Hinterrhein «läuft die Wahl völlig an den Parteien vorbei». Der Regionalverband habe allerdings auch nicht die politische Bedeutung, «die ein Engagement interessant machen würde». Und die SVP der Kreise Thuisis und Domleschg ist laut deren Co-Präsident *Jachen Andri Buchli* (Summaprada) und *Christophe Sambalé* (Scharans) noch im Aufbau, sodass

sie noch keine Kapazitäten habe, in der Region Exekutivaufgaben wahrzunehmen.

**«Region aus Einzelteilen»**

Die Region bestehe bislang aus Einzelteilen, die erst zu einem Ganzen zusammenwachsen müssten, um eine politische Bedeutung zu haben, erläuterte *Danuser*. Und *Ronchetti* ergänzte: «Wenn die regioViamala von den Gemeinden einmal Kompetenzen und finanzielle Mittel bekommt, die sie braucht, um eine starke Vertretung nach aussen zu sein, werden sich die politischen Parteien sicher engagieren.» Es sei wahrscheinlich, dass die regioViamala einmal die Bedeutung der heutigen Kreise übernehme. Das glaubt *Grass* weniger: «Die Region ist die erste politische Ebene, die abgebaut werden kann.»

*Franz Büttler* hebt zwar eine positive Leistung der Region hervor: «Die Übergangslösung einer Tourismusförderungsabgabe funktioniert bei Viamala Ferien nicht zuletzt durch die Bemühungen der regioViamala.» Dass der Wahlzettel jedoch ohne jede weitere Info abgegeben wurde, findet er «einfach peinlich».

ANZEIGE

Felsberg

## Ortsplanungsrevision spaltet Bürger

**In gut zehn Tagen stimmen die Einwohner von Felsberg über die Ortsplanungsrevision ab. Eine Vorlage, die bereits im Vorfeld für heisse Diskussionen sorgt.**

Von Denise Erni

Im bundesrätlichen Felsberg herrscht dicke Luft. Die Einwohner müssen am Sonntag, 7. März, über die Ortsplanungsrevision befinden. Kernpunkt des Streits sind die Sandgärten, eine rund 5000 Quadratmeter grosse Fläche, auf der zirka 20 Wohneinheiten entstehen sollen. Die Sandgärten, die 1992 in Übriges Gemeindegebiet umgezont wurden und wo seither Hobbygärtner ihrer Leidenschaft frönen, sollen wieder zur Wohnzone werden.

«Dass dies eines Tages so weit kommt, war uns allen klar», sagt *Sandro Gaemperle*, dessen Haus unmittelbar neben den Sandgärten steht. Was aber Gaemperle und seine Nachbarn mehr aufregt, ist die Tatsache, dass der Gemeindevorstand die Fläche in W2 und nicht wie bis vor 1992 in W1 umzonen will. W2 entspricht einer Gebäudehöhe von knapp zehn Metern, W1 einer von knapp neun Metern. Zu hoch, sagen die Gegner und wehren sich. Mit Plakaten beim Dorfeingang, die Kinder zeigen und auf denen steht: «Wir sind unerwünscht. Felsberg wird familienfeindlich.» «Die Verantwortlichen wollen vor allem Doppelverdiener, alleinstehende Arbeitstätige und Pensionierte ins Dorf holen», sagt Gaemperle und erklärt die Botschaft des Plakats. «Keine Familien mit Kindern.» Man wolle vor allem Steuern generieren.

«Felsberg ist nicht familienfeindlich. Im Gegenteil», wehrt

sich *Lucrezia Furrer*, Gemeindevorstandin von Felsberg. «Wir tun sehr viel für Kinder und Jugendliche.» Weiter stellt Furrer klar, dass der neue Gemeindevorstand die Verfügbarkeitsklausel gestrichen und zudem das Gebiet Sandgärten von W3 in W2 verändert hätte. «Jetzt geht es nur noch um die Anwohner, die sich wehren. 95 Prozent der Sandgarten-Besitzer sind zudem bereit, ihr Grundstück der Gemeinde zu verkaufen», sagt sie. «Hier geht es um die Zukunft von Felsberg.»

**Coop zieht sich zurück**

Ein weiterer Stein des Anstosses und Punkt der Ortsplanungsrevision ist der Standort des heutigen Coop an der Vorderen Gasse. «Der Grossverteiler Coop hat uns vor einem halben Jahr mitgeteilt, dass er am heutigen Standort nicht mehr

investieren will», sagt Furrer. Deshalb möchte der Gemeindevorstand das Grundstück rechts, direkt nach der Brücke einzonen. Denn anstelle einer Schliessung sei Coop bereit, an einem attraktiven Standort einen neuen Laden zu projektieren, wie aus der Botschaft hervorgeht. «Coop möchte gerne in Felsberg bauen», bestätigt Furrer. Wo dies sein wird, stehe aber noch nicht fest. «Wollen wir also unseren dorfeigenen Laden erhalten, tun wir gut daran, uns diese Option offen zu halten», heisst es in der Botschaft weiter.

«Zu unserem Erstaunen wird von den Befürwortern der Ortsplanung nun argumentiert, dass die Einzonung bei der Brücke zwingend für den Erhalt des Coop-Ladens notwendig sei», sagt *Armin Bühler*, Bürgerpräsident von Felsberg. Es sei nicht fair, wenn kurz

vor der Abstimmung solche Argumente angeführt werden. Abklärungen der Bürgergemeinde bei Coop in Gossau haben laut Bühler ergeben, dass der Detailhändler noch überhaupt keinen Entscheid gefällt hat, ob er erstens wirklich in Felsberg bleibt und zweitens gar nicht selber baut, sondern sich höchstens einmietet.

«Coop hat den Verantwortlichen in Felsberg keinerlei Versprechen abgegeben» bringt es *Livio Bontognali*, Verantwortlicher Coop Region Ostschweiz/Ticino, auf den Punkt. «Wir sind aber bereit, ein allfälliges Projekt zu überprüfen. Selber bauen wird Coop in Felsberg mit Sicherheit nicht.» Sicher sei auch, dass Coop sich im nächsten Jahr aus der Gemeinde zurückziehen werde. «Am heutigen Standpunkt haben wir keine Zukunft», sagt Bontognali.



Kernpunkt des Streits: Die Sandgärten sollen zur Wohnzone werden.

(Foto Marco Hartmann)



## «Bündner Tagblatt»-Abo zu gewinnen

Lesen Sie das «Bündner Tagblatt» (BT) regelmässig? Wir verlosen in den nächsten 20 BT-Ausgaben täglich ein Gratis-Abonnement. Mitmachen können alle, also auch bestehende Abonnenten des BT. Vielleicht fällt Ihnen auch ein passender Werbeslogan für das BT ein (freiwillig). Der von einer Jury gekürte beste Slogan wird für Marketingaktivitäten des BT genutzt. Als Belohnung erhält der Verfasser oder die Verfasserin einen Gutschein für ein feines Essen im Restaurant «Vabene» in Chur im Wert von 200 Franken.

«Bündner Tagblatt»-Verlosung

Vorname

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

 Abonnent BT

 Nicht-Abonnent BT

Mein Werbeslogan (freiwillig):

Einsenden bis 13. März an:  
«Bündner Tagblatt», Verlosung  
Postfach, 7007 Chur.